

„Ich bin mir bewusst, was ich da übernehme“

BZ-INTERVIEW: Lotte Thaler über ihr Debüt in Badenweiler

„Heut' und ewig“ lautet das Motto der bevorstehenden Badenweiler Musiktage vom 28. April bis 1. Mai, die zum ersten Mal unter der Leitung von Lotte Thaler stehen. Georg Rudiger hat sich mit der neuen Intendantin unterhalten: über große Fußstapfen, behutsame Veränderungen und die Wichtigkeit der Kommunikation.

BZ: Frau Thaler, Klaus Lauer hat die Römerbad-Musiktage in Badenweiler 1973 gegründet und unter dem Namen Badenweiler Musiktage ab 2014 nach einer siebenjährigen Pause weitergeführt. Kaum ein anderes Festival ist so mit einer einzigen Person verbunden wie dieses. Wie groß sind für Sie die Fußstapfen, in die Sie treten?

Thaler: Sie sind schon groß. Und ich bin mir natürlich bewusst, was ich da übernehme – 45 Jahre Leitung eines selbst gegründeten Festivals mit einem besonderen Schwerpunkt auf Neuer Musik sind ganz außergewöhnlich. Der Übergang nun wird sehr fließend und freundschaftlich, weil ich ebenfalls an dieses Profil glaube und im Sinne von Klaus Lauer weitermachen möchte. Es wird natürlich auch Veränderungen geben, aber das Grundgerüst bleibt bestehen.

„Ein Festival-Programm muss ein eigenes Gesicht haben“

BZ: Lauers Programm war sehr persönlich geprägt – er war fast mit allen Künstlern befreundet, die er eingeladen hatte. Wie ist das bei Ihnen?

Thaler: Ähnlich, weil ich natürlich auch rund vierzig Jahre Berufserfahrung habe und viele Künstler über meine Tätigkeit beim SWR persönlich kennengelernt habe. Das Klavierduo Grau/Schumacher beispielsweise kenne ich schon seit dem Beginn seiner Karriere – die beiden habe ich für Herbst 2018 eingeladen. Sie waren aber auch schon unter Klaus Lauer zu Gast in Badenweiler. Ich möchte und muss aber auch neue Interpreten und Nachwuchskünstler vorstellen, um aktuell zu bleiben.

BZ: Spielen auch seine Künstler wie Isabelle Faust oder Jörg Widmann eine Rolle bei der weiteren Planung?

Thaler: Was die Programmplanung und Künstlerauswahl betrifft, so hält sich Klaus Lauer komplett zurück. Aber natürlich gibt es Schnittmengen. Wenn ein Mann wie Jörg Widmann wieder einmal nach Badenweiler käme, wäre das natürlich fantastisch. Auch bei der Künstlerauswahl gibt es einen fließenden Übergang, weil Klaus Lauer schon einige Interpreten angefragt hatte, die ich natürlich in mein Programm integriert habe.

BZ: Mit dem Duo Hans Christoph Bege mann und Thomas Seyboldt, das am 29. April zu hören ist, haben Sie als Produzentin beim SWR sehr viele Liederabende veranstaltet. Gibt es einen direkten Link zwischen Ihrer SWR-Tätigkeit und dem Festivalprogramm in Badenweiler?

Thaler: In diesem Falle schon, weil ich bei meinem ersten Festival auch Musik von Wolfgang Rihm dabei haben wollte und ich mit dem großartigen Lied-Duo Bege mann/ Seyboldt zwei CDs mit Rihm-Liedern produziert habe. Aber generell würde ich das nicht sagen. Natürlich war mein Gebiet im SWR die Kammermusik, und die Badenweiler Musiktage sind ein Kammermusik-Festival, aber ein Festival-Programm muss ein eigenes Gesicht haben.

BZ: Sie haben als Musikkritikerin auch viel über Musikfestivals geschrieben.

Was macht für Sie ein spannendes Festival aus?

Thaler: Die Anregung, die es bietet – das kann auch kontrovers zugehen. Hauptsache, die Zuhörer beschäftigen sich mit dem, was sie gehört haben und tauschen sich darüber aus. Es sollten keine Programme von der Stange geboten werden, sondern solche, die speziell für ein Festival entwickelt wurden. Das geht natürlich nicht immer, aber durch die Freundschaft mit Künstlern wird vieles leichter.

BZ: Das Publikum in Badenweiler ist von großer Kennerschaft, aber hat auch etwas von einer eingeschworenen und geschlossenen Gemeinde. Junge Menschen sieht man fast nicht. Wie gehen Sie damit um?

Thaler: Diese Geschlossenheit möchte ich aufbrechen. Zum einen durch die Zusammenarbeit mit Schulen, zum anderen auch durch mehr Vermittlung. Ich werde auch selbst Künstlergespräche führen. Wichtig ist die Kommunikation zwischen den Künstlern und dem Publikum. Auch die Programmhefte möchte ich ein wenig erweitern. Die Konzerteinführungen von Rainer Peters bleiben aber erhalten.

BZ: Ilya Gringolts wird in Badenweiler am 30. April mit den Kollegen Thomas Demenga (Violoncello) und James Boyd (Viola) debütieren. Was schätzen sie an ihm?

Thaler: Ihn halte ich für einen der interessantesten Geiger, weil er vieles anders macht. Sein Repertoire hat eine unglaubliche Breite. Bei den Salzburger Festspielen hat der beispielsweise Niccolò Paganini 24 Capricen mit den „Sei Capricci“ von Salvatore Sciarrino kombiniert. Er macht es sich immer so schwer wie möglich, bleibt nie stehen und sucht stets nach neuen Herausforderungen.



Lotte Thaler

FOTO: RUDIGER

BZ: „Heut und ewig“ lautet das Motto der kommenden Musiktage. Das ist ein Vers aus einem Goethe-Gedicht, das beim Liederabend mit Hans Christoph Bege mann und Thomas Seyboldt zu hören ist. Was bedeutet es für das Festival?

Thaler: Einerseits hoffe ich natürlich, dass das Festival noch lange währt. Andererseits wünsche ich mir, dass die Musik, die heute geschrieben wird, auch bleibt.

Lotte Thaler wurde 1953 in Baden-Baden geboren und hat in Freiburg und Berlin Musikwissenschaft, Geschichte und Romanistik studiert. Sie arbeitet seit 1994 als Musikredakteurin beim Südwestrundfunk (noch bis Juni 2018). Thaler leitet auch die Schlosskonzerte Bad Krozingen und arbeitet als Kritikerin für die Frankfurter Allgemeine Zeitung.

Badenweiler Musiktage: 28. April - 1. Mai 2018, jeweils 18 Uhr, Kurhaus Badenweiler. Programm und Infos unter www.badenweiler-musiktage.de. Tickets unter www.reservix.de und ☎ 07632/799300